

Reif für die Insel

Beim Orgelporträt per DVD haben zurzeit britische Labels die Nase eindeutig vorn.

Fünf Beispiele von der Insel zeigen dies auf eindrucksvolle Weise: große Orgeln in großen Kathedralen.

Die Reise geht dabei unter anderem von Exeter über Canterbury in die Hauptstadt London.

Es ist schon faszinierend, Andrew Millington an der Orgel der Kathedrale zu Exeter zuzuschauen. Obgleich ein Orgelspieltisch wenig Glamour mitbringt, vermitteln die Aufnahmen, was es heißt, solche Klangressourcen zu managen und dabei gediegen, bisweilen begeistert zu musizieren. Millington stellt die 1891 durch Henry Willis im alten Gehäuse neu geschaffene Orgel mit einem Programm von Bach bis ins 20. Jahrhundert vor. Hörenswert ist dabei schon, mit welchem subtilen Registrieraufwand und straff-beschwingten Spiel er das Willis-Ensemble zum Medium Bach'scher Polyphonie macht. Ein Track ist dem in gepflegtem Englisch gehaltenen Porträt des Instruments gewidmet; hochinteressante Zugabe: Millington erläutert, wie er die Klänge der Orgel in einer Rhapsodie von Herbert Howells organisiert – eine Farbenkunst für sich, vorgeführt an einem Musterbeispiel orchestertraler Orgelmusik. Außer den Spieltischaufnahmen bekommt man Kamerafahrten durch die Kathedrale und das historische Exeter zu sehen.

John Robinson stellt in derselben Reihe die Orgel der Kathedrale zu Canterbury vor. Das Programm spielt darauf an, dass sie eine bedeutende Pilgerkirche ist: Es kombiniert Werke mit dem Thema des Wanderns, darunter eine Transkription von Debussys „Schritte im Schnee“ und Toccata und Fuge „The Wanderer“ von Parry; hinzu kommen Passacaglien und Verwandtes von Gibbons, Bach, Rheinberger, Willan und Schostakowitsch: „pasar una calle“, eine Straße entlanggehen, liegt dem Gattungsnamen zugrunde. Die gehäuselose, im Triforium aufgestellte Orgel von 1886 wurde 1978

det er Bach, spielt aber nicht weniger als fünf Transkriptionen, dazu Virtuosensliteratur von Widor, Brewer, Karg-Elert und anderen. Höhepunkt ist eine Transkription des „Feuervogel“-Finales, die den ganzen Klangbombast dieser Orgel in ihrem Raum zur Geltung bringt. Sensationen fürs Auge bietet die DVD im Überfluss, und es glückt ihr, auch optisch einen Eindruck von den Dimensionen der Kathedrale zu vermitteln. Allen Priory-CDs ist das jeweilige Programm auf CD beigegeben.

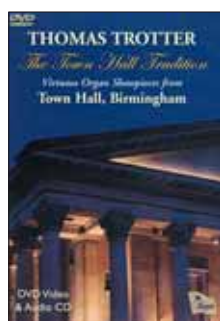
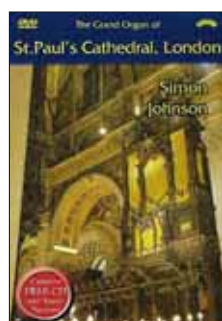
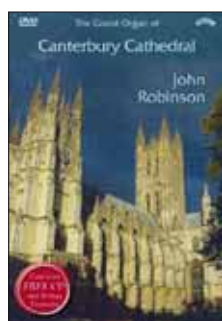
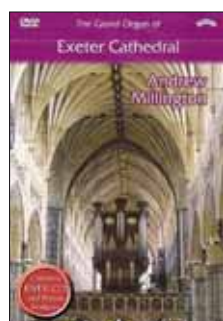
Die attraktive Kombination von Konzertprogramm und gesprochenem Orgelporträt bietet auch die DVD, die das Label Regent der Hill-Orgel der Town Hall in Birmingham widmet. Thomas Trotter, Stadtorganist der mittellenglischen Metropole, hat dafür ein betont weltliches Programm zusammengestellt, unter anderem mit den „Paganini-Variationen“ für Pedal solo seines Vorgängers George Thalben-Ball, drei Wagner-Transkriptionen und Leroy Andersons berühmtem „Typewriter“, der das Glockenspiel der Orgel hören lässt. Im Video überwiegen Einstellungen vom Spiel Trotters; und es schmälert nicht das durchweg hohe Niveau, auf dem die Organisten der Priory-DVDs musizieren, wenn man zugesteht: Trotter zeigt darüber hinaus ein ebenso souveränes wie uneitles Virtuosentum, das durchweg fasziniert.

Einen besonderen Querschnitt englischer Orgelkunst bietet Ronny Krippner mit der DVD „Ex tempore“, die beim Speziallabel Fugue State Films erschienen ist. Er demonstriert an sechs historischen und modernen Instrumenten Stilimprovisationen der jeweils passenden Epoche. Dazu lässt er sich im begleitenden Film

(englisch, wahlweise mit deutschen Untertiteln) gleichsam über die Schulter blicken: Er erklärt, über welche Stilmittel die Organisten zu ihrer Zeit verfügten und wie ein Improvisator im jeweiligen Stil musizieren kann, sei es der der Tudor-Zeit, des Händel'schen Barock, der Spätromantik oder der Gegenwart. Dabei wird auch deutlich, dass Organisten aller Epochen vor allem eines waren: Improvisatoren. So bietet Krippner auch ei-

ne spannende Perspektive auf die Orgelmusik als Gebiet, das mit den überkommenen Kompositionen nicht vollständig zu erfassen ist – und ganz nebenbei sechs Kurzporträts bedeutender Instrumente.

Friedrich Sprondel



neoklassisch umgestaltet, eine Restaurierung steht aus. Robinson stellt das nicht sehr große, aber auch heute eindrucksvolle Instrument gewandt vor und bietet ebenfalls ein Porträt von dessen Klangfarben und wechselvoller Geschichte. Auch hier ergänzen Architektur- und Außenaufnahmen die Spieltischbilder.

Kaum eine Orgel dürfte so viele Zuhörer gehabt haben wie die von St Paul's Cathedral: kein Royal Wedding ohne Bilder vom dunklen Eichengehäuse Christopher Wrens. Kathedralorganist Simon Johnson beschreibt in seinem Porträt die Geschichte und eigentümliche Anlage des Instruments; in einem eigenen Track demonstriert er dessen Farbpalette in improvisierten Variationen über die „Harry-Potter“-Filmmusik. Auch Johnson mischt Konzertliteratur aus dem 18. bis 20. Jahrhundert, um gezielt die Qualitäten einer Orgel zur Geltung zu bringen, die romantische Wucht mit kühler Neoklassik verbindet. Bezeichnenderweise mei-

Exeter Cathedral. Andrew Millington (2011); Priory/MW DVD + CD 5028612220079

Canterbury Cathedral. John Robinson (2010); Priory/MW DVD + CD 5028612220062

St Paul's Cathedral. Simon Johnson (2010); Priory/MW DVD + CD 5028612200057

The Town Hall Tradition. Thomas Trotter (2010); Regent/Continuo DVD + CD 802561000181

Ex tempore. Ronny Krippner (2010); Fugue State/Organpromotion DVD + CD 0721762375389

Meister und Genies

Wie sich die Cover gleichen: Zwei neue Serien bietet die Firma Sony in jeweils mehreren Sammelboxen an, die große Meisterwerke der Musikgeschichte präsentieren und große Meister der musikalischen Interpretationskunst zu Wort kommen lassen. Optisch kaum zu unterscheiden, widmen sich die Reihen „Masters“ und „Vivarte“ in jeder Folge jeweils einem bedeutenden Interpreten bzw. Komponisten. Die Firma hat hierbei wild in ihren Katalogen gestöbert und einige erfreuliche Aufnahmen wiederveröffentlicht. Besonders aktuell – zum 100. Geburtstag – die Box mit Beethovens sämtlichen Sinfonien mit Erich Leinsdorf und dem Boston Symphony Orchestra, das in der Serie „Masters“ erscheint. Aber auch die Namen Leopold Stokowski, Bruno Walter und Leonard Slatkin, veröffentlicht unter der gleichen Flagge, dürften die Herzen der Klassik- und besonders die der Dirigentenfreunde höher schlagen lassen. Sie alle sind mit höchst unterschiedlichen Programmen in der Edition vertreten (Bruno Walter mit Mahler-Sinfonien, Stokowski mit einer Auswahl aus Stereo-Aufnahmen von 1954 bis 1975 und Slatkin mit Tschaikowskys Balletten). Mozart, Bach, Beethoven, Haydn, Debussy und Co. sind die Helden der Reihe „Vivarte“. Hier hat Sony eine Auswahl interessanter Einspielungen der letzten Jahrzehnte vorgelegt, die auch Klassik-Neulingen mit repräsentativen Stücken einen Einblick in das Werk der jeweiligen Komponisten bieten. Nur die Informationslage ist bei beiden Editionen dürftig – Booklets sind nicht vorhanden. Dafür sind die Boxen preisgünstig.



Über Grenzen hinaus

Es war nicht alles schlecht in der DDR. Zumindest musikalisch hatte der Arbeiter- und Bauernstaat einiges zu bieten, auf dem heimischen Plattenspieler hörbar auf Schallplatten des deutsch-demokratischen Labels Eterna, dem Klassiklabel der VEB Deutsche Schallplatten. Sofern auf dem heimischen Markt überhaupt erhältlich, waren die Produkte für den durchschnittlichen DDR-Bürger zwar im Regelfall unerschwinglich, doch zum Glück wurde der gesamte Eterna-Katalog bereits vor einiger Zeit von der Firma Edel aufgekauft und in immer noch gerne gehörten Editionen teilweise wiederaufgelegt. Welche Schätze hier zu finden sind, beweist die in Zusammenarbeit mit dem „KulturSpiegel“ herausgegebene Sammlung von 30 CDs mit dem schönen Titel „Über Grenzen hinaus“, die vieles, was lange Zeit nicht zu hören war, erstmals auf CD erlebbar macht. Unterschiedlichste Musikgrößen wie die Sänger Peter Schreier (mit Schuberts „Schöner Müllerin“), Jochen Kowalski, der Arien aus unbekannten Meisterwerken der Berliner Operngeschichte singt, und Peter Adam (mit Opernszenen von Wagner) oder der legendäre Wiederaufbau-Trompeter Ludwig Güttler treffen hier zusammen. Das Programm reicht dabei von eher Populärem wie der „Wassermusik“ von Georg Friedrich Händel (der, wenn man so will, wie sein großer Kollege Bach gebürtiger DDR-Bürger war) mit dem Rundfunk-Sinfonie-Orchester Berlin unter Helmut Koch bis zu vom westlichen Konzertbetrieb eher gemiedenen Komponisten wie Paul Dessau oder Hanns Eisler („Deutsche Sinfonie“ unter Max Pommer). Dass die großen Chöre, etwa der Thomanerchor nicht fehlen dürfen, versteht sich dabei von selbst. Geradezu ein historisches Dokument ist das Eröffnungskonzert des neu gebauten Leipziger Gewandhauses mit dem Gewandhausorchester und einer hochrangigen Sängerriege unter Kurt Masur, die Beethovens Neunte gewichtig dröhnen lässt. Lockere Abwechslung verspricht die DDR-Schauspieler-Legende Gisela May, die mit dem Studioorchester Henry Krtischil zusammen Lieder auf Texte von Bertold Brecht singt.



GLM

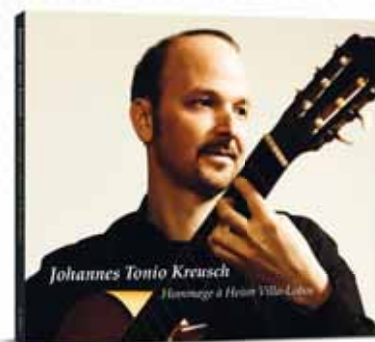
Cornelius Claudio Kreusch
Heart & Soul



EC 553

Das erste Solo-Studioalbum des gefeierten Pianisten seit vielen Jahren

Johannes Tonio Kreusch
Hommage à Heitor Villa-Lobos



EC 554

Ein Gitarrenalbum mit selten gehörten Werken von Heitor Villa-Lobos und Tulio Peramo Cabrera

Beide Alben ab 25. Mai '12
überall im Handel erhältlich

Für weitere Informationen zum gesamten GLM-Musikprogramm besuchen Sie uns bitte auf www.glm.de

GLM – YOUR FINEST SELECTION IN MUSIC

GLM Music GmbH
Engelhardstraße 6
D-81369 München

Tel.: +49 (0)89/54884795 • info@glm.de
facebook.com/GLM.Music • www.glm.de

jazz
+
world
partners

SOUL
FOOD

